

Für Köln im Bundestag

Wahlkreis Porz, Kalk, nördliche Innenstadt

Liebe Kölnerinnen und Kölner,
seit 2002 vertrete ich Sie in Berlin als direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Köln I.

Bei der **Bundestagswahl am 22. September** bitte ich Sie um Ihr erneutes Vertrauen. Mit Ihrer Erststimme können Sie dafür sorgen, dass ich mich auch weiterhin für die Interessen unserer schönen Heimatstadt und ihrer Menschen einsetzen kann.

Mit Ihrer Zweitstimme für die SPD können Sie eine Politik für soziale Gerechtigkeit, Zukunftsinvestitionen und eine gute wirtschaftliche Entwicklung unterstützen.

Herzlichst

Ihr



Martin Dörmann

Mitglied des Deutschen Bundestages



Martin Dörmann

Meine Ziele für Köln und Berlin

1. Gerechte Entlohnung für gute Arbeit

Flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro. Gleicher Lohn für vergleichbare Arbeit für Frauen und Männer. Kein Zurückdrängen regulärer Beschäftigung durch Werkverträge sowie Leih- und Zeitarbeit.

2. Beste Bildungschancen für alle

Zusätzlich 20 Milliarden Euro für Bildung und Betreuung. Kein Kind darf zurück bleiben.

3. Moderne Familienpolitik

Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten. Mehr Kitas statt Betreuungsgeld.

4. Solide Finanzen ohne Schulden

Faire Mehrbelastung der oberen 5 Prozent der Steuerpflichtigen, somit keine Steuererhöhung für 95 Prozent. Konsequente Bekämpfung von Steurdumping und Steuerhinterziehung.

5. Solidarische Gesellschaft

Einführung einer Bürgerversicherung. Ausbau der Pflege. Verhinderung von Altersarmut.

6. Bezahlbares Wohnen

Mietpreislöscher einführen. Stromsteuer senken. Sozialen Wohnungsbau fördern.

7. Zusammenhalt in einem sozialen Köln

Für eine solidarische Stadt: Kommunen finanziell entlasten, Städtebau fördern.

8. Moderne Wirtschaft und Infrastruktur

Mehr Investitionen in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und beim Breitbandausbau. Wirtschaftliche Wachstumsstrategie für Deutschland und Europa.

SPD

„Es geht um Zukunftschancen und gesellschaftlichen Zusammenhalt“



Welche Bilanz ziehst Du nach vier Jahren schwarz-gelber Bundesregierung?

Es waren verlorene Jahre. Innenpolitisch hat uns keine Entscheidung dieser Koalition nach vorne gebracht. Im Gegenteil: Klientelpolitik wie überflüssige Steuerentlastungen für Hoteliers oder familienpolitisch unsinnige Maßnahmen wie das Betreuungsgeld haben uns ebenso zurückgeworfen wie eine katastrophal gemaßelte Energiewende. Hinzu kommen drastische Kürzungen bei der Arbeitsmarktpolitik und bei den Mitteln für Städtebauförderung. Ansonsten hat diese Koalition nichts vorzuweisen außer der ewigen Zerstrittenheit in wichtigen Fragen, die zum politischen Stillstand führt.

Aber wirtschaftlich steht Deutschland im europäischen Vergleich recht gut da?

Das hat aber am wenigsten mit Entscheidungen dieser Regierung zu tun. Welche sollten das sein? Deutschland hat sich unter Rot-Grün modernisiert. Und in der Großen Koalition hat die SPD in der Finanzkrise mit den Konjunkturprogrammen und dem Kurzarbeitergeld die entscheidenden Konzepte geliefert, von denen wir heute profitieren, gerade auch am Arbeitsmarkt. Im Übrigen war es richtig, dass wir Sozialdemokraten immer dafür eingetreten sind, Deutschland als Industriestandort zu sichern und nicht einseitig auf die Dienstleistungsbranche oder gar den Finanzsektor zu setzen. Das hat sich in der Krise ausgezahlt.

Wo will die SPD nach der Bundestagswahl andere Akzente setzen?

Wenn Deutschland seine Zukunftschancen wahren will, dürfen wir uns nicht weiter so durchwursteln wie unter dem Gespann Merkel-

Rösler. Die Herausforderungen liegen auf der Hand: Die Chancen in unserer Gesellschaft sind ungleich verteilt. Wenn die Menschen das Gefühl haben, es geht letztlich nur um die wirtschaftlichen Interessen Weniger, droht das den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu gefährden. Großstädte ächzen unter hohen Soziallasten und zu geringen Einnahmen. Und bei der Infrastruktur leben wir von der Substanz. Auch wirtschaftlich werden wir letztlich nur erfolgreich sein, wenn wir mehr in Bildung, eine bessere Infrastruktur und in die Kommunen investieren.

Was heißt das konkret?

Die SPD will, dass der Bund und die Länder insgesamt 20 Milliarden Euro mehr für Bildung und Betreuung bereitstellen. Im OECD-Vergleich ist Deutschland bei den Pro-Kopf-Ausgaben allenfalls Mittelmaß. Bei uns hängen mehr als in anderen Ländern die Berufschancen von Kindern stark von der Vorbildung und dem wirtschaftlichen Status der Eltern ab. Das muss sich ändern - durch kleinere Klassen, bessere Betreuungsmöglichkeiten und zusätzliche Ganztagsschulangebote. Das würde zugleich die Chancen von Frauen erhöhen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Uns ist es besonders wichtig, Familien zu stärken. Für sie muss mehr getan werden.

Und im Bereich der Infrastruktur?

In Deutschland sind schon alleine 320 Brücken stark renovierungsbedürftig, von den Straßen ganz zu schweigen. Deshalb müssen wir bereits für den Erhalt der Verkehrswege zusätzliche Mittel organisieren und klare Prioritäten setzen.

Wie soll das alles finanziert werden?

Bereits 2011 hat die SPD ein Steuer- und Finanzkonzept vorgelegt, das solide gerechnet ist und nun im Wesentlichen Bestandteil unseres Regierungsprogramms wurde. Im Gegensatz zu anderen Parteien machen wir nicht nur Wahlversprechen, wir sagen auch, wie sie zu finanzieren sind. Nämlich durch eine vertretbare Mehrbelastung sehr hoher Einkommen und Vermögen, die niemanden zwingen wird, weni-

ger zu konsumieren. Von der Erhöhung der Einkommenssteuer werden nur 5 Prozent der Steuerpflichtigen überhaupt betroffen sein. Daneben werden wir die Steuerentlastungen für Hoteliers sowie das Betreuungsgeld wieder abschaffen. Letzteres werden wir in neue Kitas umlenken. Denn klar ist: Wir wollen nichts auf Pump finanzieren, sondern solide Haushalte.

Kommen wir zur Arbeit als Abgeordneter. Was sind Deine persönlichen Arbeitsfelder in Berlin?

Meine Schwerpunktthemen sind Wirtschaft, Medien und Netzpolitik. Seit vielen Jahren befasse ich mich beispielsweise mit dem Breitbandausbau und habe hier für die SPD umfangreiche Konzepte erarbeitet, wie wir „Schnelles Internet für alle“ sichern können. Da hat Deutschland einen großen Nachholbedarf. Und gerade im Medienbereich haben wir es durch die Digitalisierung und den zunehmenden Einfluss des Internets mit einer radikalen Umbruchsituation zu tun, für die wir auch politische Rahmenbedingungen verändern müssen. Insofern gehen die von mir verantworteten Themen ineinander über. Das finde ich besonders spannend.

Welche Rolle spielt der Kölner Wahlkreis angesichts zahlreicher Sitzungswochen in Berlin?

Eine große. Ohne eine starke Verankerung in Köln könnte ich meine Tätigkeit als Abgeordneter gar nicht vernünftig ausfüllen. Gerade weil ich bislang immer direkt gewählt wurde, empfinde ich es als meine besondere Verantwortung, für die Menschen ansprechbar zu sein.

Deshalb unterhalte ich gleich drei Bürgerbüros, in denen ich regelmäßig Sprechstunden durchführe und auch mein Arbeiterteam mit Rat und Tat zur Seite steht. Und natürlich halte ich den ständigen Kontakt mit Vereinen, Kommunalpolitikern sowie wichtigen Betrieben und Einrichtungen. Da kann ich immer wieder mal ganz konkret helfen.

Welche Projekte oder Entscheidungen willst Du für Köln voranbringen?

Gerade eine Großstadt wie Köln ist dringend darauf angewiesen, dass wir als Bund die Kommunen finanziell entlasten, etwa bei Sozialausgaben, und gleichzeitig mehr Mittel für Bildungsmöglichkeiten, Betreuungseinrichtungen und eine gute Infrastruktur zur Verfügung stellen. So müssen beispielsweise die Städtebaumittel wieder auf das Niveau aufgestockt werden, das sie unter Rot-Grün erreicht hatten. Bei der Verkehrsinfrastruktur ist der Ausbau des Bahnknotens Köln von besonderer Bedeutung, um die zukünftigen Personen- und Güterverkehrsströme bewältigen zu können.

Was erhoffst Du Dir von der Bundestagswahl am 22. September?

Ein klares Votum für einen Wechsel zu Rot-Grün und damit zu einer gerechteren Politik, die alle Menschen mitnimmt und die Potentiale unseres Landes nicht brachliegen lässt. Und für mich persönlich natürlich ein gutes Erststimmenergebnis, damit ich Köln auch weiterhin im Bundestag vertreten kann. Es gibt noch viel zu tun.



Zu meiner Person

Ich bin 51 Jahre alt und in Köln aufgewachsen. Hier lebe ich gemeinsam mit meiner Ehefrau Ulli. Vor meiner Mandatstätigkeit habe ich als Rechtsanwalt gearbeitet.

Seit 2002 bin ich Ihr direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Köln I (Porz, Kalk, nördliche Innenstadt).

Derzeit habe ich im Bundestag u. a. folgende Funktionen:

- Mitglied im Vorstand der SPD-Fraktion
- Medienpolitischer Sprecher
- Stellv. Vorsitzender im Ausschuss für Wirtschaft und Technologie



**Für Köln im Bundestag.
Mit Ihrer Erststimme am 22. September!**

Weitere Informationen auf www.martin-doermann.de

Wollen Sie mehr über mich und meine Arbeit für Köln in Berlin erfahren? Besuchen Sie meine Homepage www.martin-doermann.de. Dort finden Sie zum Beispiel eine Sonderausgabe meiner regelmäßig erscheinenden Wahlkreiszeitung „Berlin Depesche“ zur Bundestagswahl 2013 (Nr. 78) sowie ein Wahlvideo. Auf facebook finden Sie mich unter www.facebook.com/Martin.Doermann.



Meine drei Bürgerbüros vor Ort. Sprechen Sie mich an!

Bürgerbüro Porz (Wahlkreisbüro)

Hauptstraße 327, 51143 Köln (Porz)
Tel.: 02203 / 5 21 44
Fax: 02203 / 5 10 44
martin.doermann@wk.bundestag.de

Bürgerbüro Kalk

Kalker Hauptstraße 212
51103 Köln (Kalk)
Tel.: 0221 / 870 43 02

Bürgerbüro Köln

Magnusstraße 18b
50672 Köln (Innenstadt)
Tel. 0221 / 169 195-77
Fax 0221 / 169 195-79

Impressum

Herausgeber: Martin Dörmann, MdB (verantwortlich)
Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Telefon: 030 / 227 734 18; Fax: 030 / 227 763 48; eMail: martin.doermann@bundestag.de

September 2013